



Die Baja Caloifornia, eine »wüste« Halbinsel Mexikos: Sie war dem Ehepaar Witte auf seiner Motorrad-Weltreise ein Besuch Wert.

Fotos: Witte

Heile Welt – auch bei den Mayas

Seit zwei Jahren mit ungebremster Reiselust rund um die Welt unterwegs: das Ehepaar Witte in Mittelamerika

Horb. Noch immer sind sie munter und neugierig unterwegs, und das seit gut zwei Jahren: Einst in Betra aufgebrochen, erkundet das Ehepaar Kati und Jens Witte jetzt auf seinen Motorrädern Zentral-Amerika. Ihr aktueller Bericht würde fast schon verführerisch klingen, wäre da nicht die ständige Militärpräsenz.

Schon bei der Einreise nach Mexiko wurden die beiden Weltreisenden von einem Soldaten zu den entsprechenden Schaltern am Zollgebäude gebracht. Als wenig einladend empfanden die Wittes auch die berühmte Stadt Tijuana, der Dreh- und Angelpunkt des Drogenhandels. Am Wochenende vor der Ankunft des Ehepaars wurden 13 Menschen bei einer Schießerei getötet. »Für uns ein guter Grund, hier nicht lange zu verweilen und

einige Kilometer ins Landesinnere vorzudringen.« Dort änderte sich das Bild schlagartig. Es gab keine Einkaufszentren mehr, nur noch Hütten, oft mit Wellblechdächern. Die Fahrt ging die Baja California hinunter, eine Halbinsel, die durch die jährlich stattfindende Wüstenralley »Baja 1000« bekannt geworden ist.

Von La Paz aus, der größten Stadt im Süden der Baja, nahmen die Wittes die Fähre nach Mazatlan. Über Nacht erreichten sie somit das mexikanische Festland. Abseits der ausgetretenen Touristenpfade suchten sie nach dem wahren Mexiko. »Die Vegetation ist tropisch und überwältigend, wir führen durch ein sattes Grün. Die Pflanzen rahmen die Straßen oft meterhoch ein und vermittelten uns den Eindruck, durch einen grünen Tunnel zu fahren.«

Die Leute in den kleinen Dörfern waren freundlich, es gab kleine Marktstände, die

frisches Obst und Gemüse anboten oder oft auch warme Snacks – von Tacos bis Grillhähnchen. »Auffällig und manchmal auch etwas nervig waren die zahlreichen Militärkontrollen«, berichten die Wittes. »Nahezu täglich passieren wir einen, oft auch mehrere dieser Kontrollposten, an denen nach Drogen gefahndet wird.«

Von Weltuntergang haben die Wittes übrigens auch im Land der Mayas nichts gemerkt: »Am 21. Dezember 2012, dem Tag an welchem der Maya-Kalender endet und die Welt untergehen sollte, befanden wir uns im Süden Mexikos, also mitten im Reich der Mayas. Doch es passierte auch hier in Mexiko nichts Außergewöhnliches, wenn man von den zahlreichen Events der Tourismusbehörde absah.« Die Wittes besuchten die Ruinen von Palenque, eine vom dichten Dschungel umgebene ehemalige Maya-Metropole, die zum UNESCO-

Weltkulturerbe gehört.

Weiter ging die Reise auf die Halbinsel Yucatan. Dort befindet sich das touristische Herzstück Mexikos. »All-inclusive Hotelanlagen und Massentourismus waren nicht nach unserem Geschmack«, so die Wittes. Also auf ins kleine Nachbarland Belize.

Belize hebt sich von allen anderen Ländern Zentral-Amerikas deutlich ab. Im ehemaligen Britisch Honduras ist die Amtssprache Englisch und mit nur 300 000 Einwohnern ist es der am geringsten bevölkerte Staat Zentral Amerikas. »Auch die Stimmung und Mentalität sind sehr entspannt und gemütlich, geradezu karibisch – Stress ist hier ein Fremdwort«, schreibt das Ehepaar. Wandern, Bootstouren durch den Dschungel und Ruinen-Sightseeing standen hier auf dem Programm.

In der kleinen Fischersiedlung Hopkins tickten die Uhren noch anders. »Die Bäckerei befand sich in einer klei-

nen Holzhütte, und gebacken wurde in einem normalen haushaltsüblichen Backofen – vorausgesetzt, der Supermarkt hat auch genügend Mehl bestellt. Das war an unserem Ankunftstag leider nicht der Fall, also gab es auch kein Brot...«

Trotzdem genossen die Wittes die entspannte Atmosphäre einige Tage und waren schon bald im Ort so bekannt, dass sie die Bäckerin im Supermarkt ansprach und freudig berichtete, dass es heute wieder Brot gebe – sie habe Mehl geliefert bekommen. Doch die Reise geht weiter. Panama ist das nächste Ziel. »Schenkt man den Reise- warnungen des auswärtigen Amtes zu Guatemala, El Salvador und Honduras Glauben, erwartet uns dort eine abenteuerliche Fahrt durch die gefährlichsten Länder Zentral Amerikas.«

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.boomer.de

Hausverkleidung beschädigt und weitergefahren

Horb-Nordstetten. Ein zunächst unbekannter Fahrzeuglenker hat am Sonntag das Hauseck des Gebäudes Taberwasener Weg 11 beschädigt und sich anschließend nicht um die Schadensregulierung in Höhe von 500 Euro gekümmert.

Ermittlungen der Polizei Horb ergaben, dass sich der Unfall bereits am Sonntagmorgen um 4 Uhr ereignet hatte. Der Lenker eines Streifenfahrzeuges war auf dem Taberwasener Weg rückwärts hochgefahren. Beim Vorbeifahren am Gebäude Taberwasener Weg 11 berührte er mit einem Kunststoffteil des Rumschildes die Alu-Verkleidung des Gebäudes. Vermutlich ohne die Kollision bemerkt zu haben, setzte er seine Fahrt fort. Die Polizei ermittelt nun wegen Verkehrsunfallflucht.

Anzeige

Service vor Ort

Autohaus Uhl Bildechingen
Ihre Werkstatt für Fahrzeuge aller Art
Tel.: 07451/25 08

City Taxi Horb
Kranken-, Dialyse- & Rollstuhlfahrten
Tel.: 07451/22 88 Tag & Nacht

Schlatter Bedachungen Horb
Neu in der Jungthansstraße 2
Tel.: 07451/16 83

Schiller Metallbau e.K. Horb
Wintergärten & Terrassenüberdachungen
Tel.: 07451/23 02

HORB

- **Die Sozialstation** bietet immer mittwochs von 12 bis 17 Uhr ein Betreuungsangebot für Senioren, auch mit demenzieller Erkrankung, in der Wohnanlage St. Vinzenz an. Info und Anmeldung unter Telefon 07451/5553402.
- **Die Vesperkirche** ist von 11 bis 14 Uhr täglich bis zum 1. Februar im »Steinhaus« geöffnet.
- **Die aktive Selbsthilfegruppe Miteinander** für Behinderte und Nichtbehinderte lädt heute zur Gesprächsrunde zum Thema »Sehe ich nur mit dem Herzen gut?« ein. Beginn ist um 19 Uhr in der Lange Straße 4 in Nagold.

Stammtisch im Café Kipp

Horb. Der Jahrgang 1934/35 trifft sich am morgigen Donnerstag, 24. Januar, zum Stammtisch im Café Kipp. Beginn ist um 15.30 Uhr.

WIR GRATULIEREN

- **HORB.** Agnes Egenter, Gutermanstraße 11, 85 Jahre. Olga Schander, Am Spitalhof 11, 82 Jahre. Wilhelmine Winter, Finkenweg 25, 76 Jahre. Volkmar Rieber, Raichbergstraße 27, 75 Jahre.
- **ALTHEIM.** Hilda Dik, Beim Bahnhof 8, 85 Jahre.
- **BILDECHINGEN.** Hans Volz, Hohenzollernstraße 2, 74 Jahre.
- **TALHEIM.** Elisabetha Ade, Karlstraße 4, 70 Jahre.

REDAKTION

Lokalredaktion
Telefon: 07451/90 03 26
Fax: 07451/90 03 29
E-Mail: redaktionhorb@schwarzwaelder-bote.de
Bei Anfragen über Anzeigen oder Zeitungszustellung: Geschäftsstelle Horb
Telefon 07451/90 03 30



Der Sonnentempel der Maya-Ruinen in Palenque, Mexiko, war eine Station der Witte-Tour, die oft durch karges Kaktus-Land, aber auch an malerische Küsten führte.



Gnadenurteil lässt die berufliche Perspektive weiter offen

31-Jähriger muss 2700 Euro Strafe zahlen / 13-Jährige auf deren Bitte an einem Joint ziehen lassen

Von Gerd Karjoth

Horb. Hat ein 31-Jähriger aus Horb unerlaubt Betäubungsmittel »einer Person unter 18 Jahren« überlassen? Diese Frage musste das Schöffengericht Horb am Dienstag klären.

Laut Anklageschrift bekam der 31-Jährige Ende Juni dieses Jahres von zwei jungen Mädchen Besuch in seiner Wohnung. Zunächst kam eine 17-Jährige, später gesellte sich eine 13-Jährige dazu, die an diesem Tag die Schule schwänzte. Vom Vorabend war ein Joint übrig geblieben, den der 31-Jährige in Böblingen erworben hatte. In Anwesenheit der Mädchen rauchte er diesen in seiner Wohnung weiter. Laut Anklage rauchte die 13-

Jährige anschließen mit. Ihr wurde speiübel und sie klagte über Kopfschmerzen.

Bei Marihuana/Haschisch spalten sich Ansichten. Für die einen ist es eine Einstiegsdroge, für anderen ist es natürlich und vollkommen ungefährlich. Der Gesetzgeber hat zum oben genannten Straftatbestand eine klare Meinung: Die Mindestfreiheitsstrafe beträgt ein Jahr. Nun mussten Richter Christian Ketterer und seine beiden Schöffen entscheiden, ob der Angeklagte hinter Gitter muss oder nicht.

Der Angeklagte mit seinem Verteidiger Joachim Schedler erleichterten dem Gericht die Entscheidung zunächst nicht, denn der Angeklagte leugnete die Tat. In diesem Fall hätten

die sechs Zeugen aussagen müssen. Erst, als Ketterer Anwalt und Mandant auf die Aktenlage, die etwas anderes sagte, hinwies, zogen sich beide zur Beratung zurück. Das Ergebnis: Wenn auch zögerlich gestand der Angeklagte, dass er in seiner Wohnung einen Joint in Anwesenheit der beiden Mädchen geraucht hatte. Auf Bitten der 13-Jährigen habe er sie drei Mal daran ziehen lassen. So war klar: Die Zeugen mussten nicht mehr aussagen.

Immer wieder wiederholte der Angeklagte, dass er einen Fehler gemacht habe. Er hätte das Mädchen erst gar nicht in seine Wohnung lassen sollen. Ihm tat alles unsagbar leid. Rückgängig könne er es leider nicht mehr machen. Zu den

persönlichen Verhältnissen befragt, stellte sich heraus, dass der Angeklagte im Sicherheitsgewerbe tätig ist. Im Falle einer harten Verurteilung wäre die Folge ein Eintrag im Führungszeugnis und sein Beruf wäre gefährdet.

Staatsanwalt Markus Wagner baute dem Gericht die erste Brücke und plädierte für einen minder schweren Fall. Er forderte eine Geldstrafe in Höhe von 3000 Euro, was einen Eintrag im Führungszeugnis bedeuten würde. Verteidiger Schedler war mit der Feststellung eines minder schweren Falles einverstanden, bat aber um eine Strafe unter der Eintragungsgrenze.

Richter Ketterer und seine Schöffen hatten schließlich ein

Einsehen. Zum einen hatte die 13-Jährige selbst um einige Züge aus dem Joint gebeten. Sie hatte laut Polizei früher an einem Joint mitgeraucht. Zum anderen bereute der Angeklagte die Tat, entschuldigte sich und war geständig. Außerdem hatte er keine Vorstrafen und anfänglich aus Angst vor dem Verlust seines Berufes nicht gestanden.

Schließlich verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 2700 Euro, was somit keinen Eintrag ins Bundeszentralregister/Führungszeugnis nach sich zieht. Ketterer in seinem Schlusswort: »Ein Gnadenurteil. Wir wollten ihm die berufliche Perspektive nicht verbauen.«